



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszigster Jahrgang.

Nr 181.

Sonnabend den 6. August.

1887.

Stichtagslicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine Romanbeilage, (23. Forts. des Romans „Die Blume des Glücks“, von Max von Weißenthurn).

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von der hiesigen städtischen Sparcasse werden auf Verlangen Tilgungsdarlehen abgegeben d. h. solche Darlehen, bei denen neben der Verzinsung ein bestimmter Tilgungsbetrag gezahlt und somit dem Schuldner die Möglichkeit gegeben wird, das Darlehen nach und nach abzulösen. Der Tilgungsbetrag wird mit dem Darlehensnehmer vereinbart und mit den Zinsen zugleich gezahlt. Die einzelnen Tilgungsbeträge werden auf ein Sparcassenbuch belegt und wie die Sparcassen-Einlagen verzinst. Haben dieselben die Summe von 100 M. erreicht, so werden sie in diesem Betrage am Jahresschlusse (31. December) vom Kapital abgeschrieben und dieser Betrag wird alsdann vom Beginn des neuen Jahres ab nicht weiter verzinst. Betragen die Einlagen am Jahresschlusse 200 M. oder eine größere durch 100 theilbare Summe, so werden sie in dieser Höhe, indessen stets nur in vollen Hunderten, vom Kapital abgeschrieben. Der Schuldner kann auch die Sparcassen-Einlage durch besondere Einzahlungen verstärken und dadurch die Tilgung des Darlehens beschleunigen, andererseits kann er die Zahlung des Tilgungsbetrages aussetzen, er muß diese Absicht aber spätestens 14 Tage vor Jahreschluß der Sparcassen-Verwaltung mittheilen.

Merseburg, den 31. Juli 1887.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 5. August.

Socialdemokratie und Socialreform.

Die Erscheinung, daß die Irrlehren der Socialdemokratie in so großem Umfange unter den deutschen Arbeitern Verbreitung fanden, wäre fast unerklärlich, wenn man erwägt, daß seitdem Deutschland überhaupt ein Industrieland geworden ist und überhaupt von einer Arbeiterfrage im modernen Sinne des Wortes gesprochen werden kann, es keine Zeit gegeben hat, welche für die Arbeiter so günstig gewesen ist wie die jetzige; aber der ehemalige „Fortschritt“ hat den Boden zu gut vorbereitet. Es ist zuzugeden, daß die Löhne gegen Ende der siebziger Jahre im Verhältnis zu den ersten Jahren jenes Decenniums im Allgemeinen wesentlich heruntergegangen waren, sie haben dann aber in dem Aufgange unseres wirtschaftlichen Lebens 1880 und 1881 eine sehr erhebliche Steigerung erfahren. Mit ganz geringen Schwankungen haben sie sich auf dieser Höhe erhalten, trotzdem der Unternehmergewinn außerordentlich zurückgegangen und in großen Industrien — wir erinnern nur an die Kohlenindustrie — mit furchtbaren Verlusten ge-

arbeitet worden ist. Gerade aber in der Kohlenindustrie sind die Löhne seit der letzten Erhöhung nur um einen ganz minimalen Betrag gekürzt worden. Diese Beobachtung berechtigt zu dem Schlusse, daß in unserem ganzen wirtschaftlichen Leben und in der socialen Gestaltung der Verhältnisse die Tendenz maßgebend ist, dem Arbeiter einen stets wachsenden Antheil an dem Gesamtertrage des Zusammenwirkens von Kapital und Arbeit zu gewähren. Andererseits aber hat es nie eine Zeit gegeben, in welcher der Arbeiter trotz der höheren Löhne die Gelegenheit gehabt hat, seine Bedürfnisse mit einem solch geringen Aufwand zu befriedigen, wie in dieser Zeit. Es geht das unzweifelhaft aus dem Sinken der Preise für alle Verbrauchsartikel hervor. Deshalb darf man wohl der Hoffnung Raum geben, daß auch die socialdemokratische Bewegung ihr Ende erreichen wird. Es kann nicht ausbleiben, daß schließlich auch diese Massen zu der Erkenntniß kommen werden, daß ihre Führer ihnen nichts zu bieten haben, sondern es nur verstehen, zu verheizen und Unzufriedenheit zu erregen. Dem gegenüber steht das von wirklich großen realen Erfolgen begleitete, auf den Schutz und die Beförderung der Lage der Arbeiter gerichtete Streben der Reichsregierung, ein Streben, in welchem sich die Industrie und alle Parteien mit der Regierung vereinigen, deren Existenz nicht auf die Unzufriedenheit und Verhegung der Massen gegründet ist. Dieses Streben muß den Massen die Augen öffnen und ihnen zeigen, daß ihre nicht Führer, sondern Verführer ihnen mit leeren Händen gegenüberstehen, müssen zu der Erkenntniß beitragen, daß sie mißleitet sind und nur von der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung etwas zu erwarten haben. Wir hegen die Zuversicht, daß Deutschland, dessen gesetzgebende Körperschaft zum Wohle der Arbeiter im Sinne der kaiserlichen Botschaft hoch erhaben über Allem stehen, was in anderen Ländern in dieser Beziehung bisher erreicht worden ist, auch das erste Land sein wird, in welchem diese Verirrung der Massen zur Umkehr gelangt und auf friedlichem Wege überwunden werden wird.

Politische Mittheilungen.

Aus Gastein liegt etwas Neues von Belang nicht vor. Der Kaiser nimmt Morgens regelmäßig seine Moorbäder und macht darauf einen Spaziergang. Die Ausfahrten sind meist auf den Nachmittag verlegt. Für die Ankunft des Kaisers Franz Joseph wird der Ort bereits festlich geschmückt. Nach nochmals abgeänderter Bestimmung erfolgt die Ankunft des Kaisers am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben jetzt in Schloß Morris auf Wight Wohnung genommen.

— Die Kaiserbegegnung in Gastein, der strahlende Stern in den sonst wenig erfreulichen politischen Wirrungen, wird heute Sonnabend stattfinden, in gewohnter, schlichter Weise,

ohne vielen Prunk und Glanz. Es ist der selbstverständliche Besuch eines guten Freundes bei seinem Freunde, der besagen soll, daß die beiden Personen, welche sich da treffen, die Alten sind in fester Treue und Freundschaft. Die Kaiserbegünstigung von Gastein ist etwas Selbstverständliches geworden. Dieses Selbstverständliche kennzeichnet aber der Welt erst recht ihren wahren Werth und beweist, daß das Zweifelhafte von Jahr zu Jahr an Kraft und Tiefe gewinnt. Der Freundschaft der Fürsten ist längst die der Völker gefolgt, auch die letzteren wissen, worauf es ankommt, was das feste Zusammenstehen von Deutschland und Oesterreich besagen will. Und deshalb wünschen sie, daß diesen Tagen von Gastein noch manche andere folgen mögen, zu ihrer Sicherheit, zum allgemeinen Frieden!

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, der Kreuzzeitung zufolge, wahrscheinlich erst Anfangs der kommenden Woche von Barzin in Berlin eintreffen und dann nach kurzem Aufenthalte nach Riffingen weiterreisen. Geheimrath von Kottenburg, welcher den Fürsten begleiten soll ist ebenfalls noch nicht in Berlin angekommen.

— Sensationelle Neuigkeit aus Rußland! Der Warschauer Kurier meldet: Die vor zwei Monaten erlassene Verfügung über Entfernung der Ausländer aus Rußland soll aufgehoben sein. Wenn sich die Meldung bestätigte, wäre sie allerdings von sehr hohem Werthe, denn die durch die erwähnte Verfügung Betroffenen sind durchgehends Deutsche.

— Der württembergische Landtag soll für den 13. September zu einer kurzen Session (über die Einführung der Reichsbrandsteuer in Württemberg) einberufen werden. — Der Staatsanzeiger veröffentlicht die königliche Ordre, durch welche der Minister von Wittnacht in den Freiherrnstand erhoben wird.

— Die Branntweinfrage hat angefangen, in Madrid eine brennende zu werden, seit die Districts-Altkalen der Hauptstadt in den Schänken nach gefälschten Weinen und gesundheitschädlichen Getränken fahnden, dieselben mit Beschlagnahme und mit Schließung der Geschäfte drohen. Der Mißmuth gegen die Konkurrenz deutscher Getränke hat in dem Madrider Landwirthschaftlichen Verein einen Fürsprecher gefunden. Derselbe hat dem Wirtschaftsminister eine lange, sehr heftige Erklärung überreicht, in welcher die deutschen Getränkeverläufer beschuldigt werden, das Land durch Einführung des Branntweintrinkens entvölkert zu haben. Die Schuld an alledem trage der kürzlich auf weitere fünf Jahre verlängerte Handelsvertrag, welcher den hektoliter deutschen Branntweins mit 17,35 Franken besteuert. Die Bittsteller fordern nun, daß statt dieser Summe 100 Franken auferlegt werden, und zwar um diplomatische Einmischung zu vermeiden, solle man eine neue Einkunft im Zolltarif unter der Benennung Alkohollieferanten, zu welcher dann alle alkohollartigen Getränke gehören, die nicht zum directen Genuß bestimmt seien, wie die deutschen zur Wein- und Liqueurbereitung nöthigen Getränke. Diese selt-

fame Umgehung des Handelsvertrages glauben die Herren durch die Erhöhung der Ausfuhrprämien für deutsche Alkohole zu rechtfertigen. Er heißt, der Minister Moret habe den Bittstellern vertraulich gesagt, sie möchten ihr Bemühen aufgeben, um der Regierung keine Ungelegenheiten zu bereiten.

Mit der interessanten Ankündigung eines angeblich in naher Aussicht stehenden neuen Wuchergesetzes schloß der Berliner Universitätsprofessor Schmoller seine Sommer-Vorlesung. Nach dem genannten Nationalökonomem wäre dieses Ergänzungsgesetz bestimmt, den berufsmäßigen Kreditverkehr zwischen Gelddarleher und Landwirth zu treffen, um hier die Ausartung in Wucher zu hintertreiben. Als Mittel solle ein strenges Konzeptionsystem und beständige polizeiliche Beaufsichtigung dienen. Der solide Geschäftskredit bleibe aber auch durch das neue Gesetz unbeeinträchtigt.

Der deutsche Kronprinz hat der Wittve des verstorbenen italienischen Ministerpräsidenten Depretis ein Beileidstelegramm übersandt. Im Herbst wird der Kronprinz einen zweimonatlichen Aufenthalt in Begli bei Genua nehmen.

Finanzminister von Scholz ist in den letzten Tagen beim Reichsfinanzminister in Berlin gewesen.

In Frankreich wird nun ernstlich an die Einführung des Repetiergewehres gearbeitet. Wenn aber einzelne Blätter behaupten, zum Herbst würden damit bereits 6 Armeekorps bewaffnet werden, so ist das pure Fiktion. Es sind die Fabrikationsarbeiten doch noch so im Rückstande, daß Kriegsminister Ferron froh sein kann, wenn er ein Armeekorps mit der neuen Waffe ausgerüstet hat. Gewehre sind doch nicht so schnell herzustellen, wie Pulstrohre. Infolge der zwischen dem Kriegsminister und den Eisenbahnen getroffenen Verständigung wird bei der probeweißen Mobilmachung eines Armeekorps, nachdem die Landwehr zu dieser Probe nicht einberufen wird, der Eisenbahnfahrplan des betreffenden Korpsbezirks keine Störungen erleiden, obwohl die Truppen die betreffenden Bahnen in Betrieb nehmen werden.

Ausweisungen. Aus Schleswig wird gemeldet: Der Sohn des Hofbesizers Kaufmann in Wlans im Sundewitz, Christian Kaufmann, hat den Befehl erhalten, das preussische Staatsgebiet sofort zu verlassen. Der Ausgewiesene, welcher 33 Jahre alt ist, wurde 1869 dänischer Unterthan. In Gravenstein wurde ein dort seit mehreren Monaten ansässiger Homöopath, welcher schweizerischer Unterthan ist, mit einer Frist von vierzehn Tagen ausgewiesen.

Erzherzog Albrecht von Oesterreich beging am Mittwoch seinen 70. Geburtstag. Er erhielt zu dem Tage Glückwünsche von fast allen europäischen Höfen, darunter auch in höchst schmeichelhaften Worten abgefaßtes Telegramm des deutschen Kronprinzen.

Deutschens Kronprinzen. In Paris wird berichtet, daß der dort eingetroffene französische Botschafter in Berlin, Herr Berthele, unmittelbar nach seiner Ankunft von Herrn Florens, dem Minister des Aeußern, empfangen sei und demselben die erfreulichsten Nachrichten über den Stand der französischen Beziehungen zu Deutschland gegeben habe.

Holland. In Holland hat eine Staatskommission Vorschläge über die Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit gemacht. Die in Aussicht genommenen Bestimmungen gehen aber noch nicht einmal so weit, wie die jetzigen deutschen Vorschriften.

Italien. Das Journal „Popolo Romano“ schreibt: Der König hat, um das Andenken des verstorbenen Ministerpräsidenten Depretis durch einen erneuten Beweis seiner Zuneigung und Achtung zu ehren, nach der sofort getroffenen Vorkehrung für die provisorische Leitung des Ministeriums des Aeußern jede weitere Entscheidung über Staatsangelegenheiten bis nach Depretis Leichenbegängniß verschoben. Auf dem Sarge des Toten hat der König einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen. — Das Begräbniß Depretis hat Donnerstag in Strabella unter Anwesenheit der Prinzen Amadeus und Thomas, des ganzen Ministeriums, der Kammerpräsidenten auf dem kleinen Kirchhofe der Stadt stattgefunden. Eine Brigade Infanterie, Kavallerie und Artillerie war in Strabella zusammengezogen, um dem Toten das Ehrengelände zu geben. Alle Häuser trugen

umflorte Banner, die Lüden waren geschlossen und zahlreiche Fremde herbeigeströmt. Minister Crispi hielt eine kurze Rede.

Oesterreich-Ungarn. Zwei der russischen Spionage verdächtige Persönlichkeiten, ein Franzose, Namens Carabet, und ein Russe, Namens Solowiet, wurden in der Vemberger Vorstadt Hofsokso verhaftet. Sie kamen vor 3 Monaten dorthin, pachteten eine Mühle und Acker und machten sich durch Ausflüge in die Umgebung auffällig. Die Polizei überwachte die Verdächtigen schon mehrere Wochen und schritt dann zur Festnahme.

Frankreich. Boulanger ist in den Augen seiner Pariser Lebtrabanten in Wahrheit der größte Mann Frankreichs, weil Jules Ferry nun die Herausforderung zum Bisfolen duell abgelehnt hat. Boulanger wollte Kugelwechsel auf zwanzig Schritte, und dabei hätte doch einer der Weiden eine blaue Bohne zwischen die Rippen bekommen können. Ganz vertagt ist aber das Duell doch noch nicht; vielleicht werden doch noch ein paar Lächer in die Luft geschossen. — Der Bau einer strategischen Eisenbahn zwischen Liverdun und Nancy hat eingest. werden müssen, weil die Bewohner des ersten Ortes mit Stücken, Schaufeln und Gabeln über die 200 am Bahnbau beschäftigten Italiener herfielen und dieselben vertrieben. Eine von einem Italiener an einem Franzosen begangene Mordthat soll den Anlaß zu den Ausschreitungen gegeben haben. — Auch die Patriotenliga in Paris läßt sich bei Ratfows Begräbniß in Moskau vertreten, sie sendet Herrn Dérouté. Der Hanswürst hat gerade noch gefehlt! Dagegen sendet die Pariser Presse keine Vertreter, weil den Herren eingefallen ist, daß Ratfow Victor Hugo beleidigte, als dieser den Czaren um Begnadigung einiger Rißlisten bat.

See- und Marine.

Laut kaiserlicher Order werden die 3. 4. Escadron Hannoverischen Infanterie-Regimentes Nr. 15 nach Benennung der diesjährigen Herbstübungen von Zeehoer nach Bandsee verlegt.

Die aus der Riffe der aktiven deutschen Kriegsfahrzeuge gefundene „Nymphe“ gehört zu den ältesten Schiffen. 1863 vollendet, nahm sie bereits am Gefecht von Zsambud theil. 1870 unternahm sie einen kleinen nautischen Angriff auf drei in der Bugiser Bucht vor Unter liegende französische Panzerschiffe. 1885 machte sie ihre letzte Reise. Die Korvette wird jetzt als Gull für ihre letzte Zeit.

Für die Maander der in Strassburg stehenden 31. Division ist, wie schon im vorigen Jahre, angeordnet, den Bedarf an Verpflegungsgegenständen direct von den Landwirthern der Landobergegend unter Vermittlung der Zwischenhändler zu beziehen.

Provinz und Umgegend.

Salze, 1. Aug. Am vorigen Sonntag und Montag fand hier der V. Deutsche Kreuzbrudertag statt, welcher von Abgeordneten sämtlicher in Deutschland vorhandenen 251 Kreuztische besucht war. Ueber 50 000 Kreuzbrüder waren dadurch vertreten. Die Verathungen behandelten meist interne Angelegenheiten. Als Ort für den nächsten Bundesstag wurde Görlitz und als Bundespräsident Herr Demmann-Leipzig, als erster Beisitzer Herr Bufe-Zwickau und als zweiter Herr Burghardt-Göthen gewählt.

Aus Leipzig ist auf Grund des Socialistengesetzes ein Schriftsetzer Frey ausgewiesen worden.

Ein Massengrab wurde bei Connewitz entdeckt, in welchem die Ueberreste von 15 bis 20 Menschen lagen. Es sind dies jedenfalls die Gebeine von Soldaten, welche in der Völkerschlacht bei Leipzig dort im Kampfe fielen und daselbst begraben wurden. Die meisten Gebeine waren zerfallen.

Gera. In dieser warmen Sommerzeit gehen nicht nur Menschen, sondern auch Ragen auf Reisen. Eine in Gera stationirte köstlich sächsische Bodenlage (die Thiere werden auf den Güter-Expeditionen gegen das Ungesieher, dem sich auf keine andere Weise beikommen läßt, auf Staatskosten unterhalten, wie dies auch in den Militär-Magazinen der Fall ist) hatte in einem sogenannten Sammelwagen für Berlin eine hüble Lagerstätte gesucht und gefunden und war mit demselben nach Berlin spedirt worden. Als man auf der sächsischen Güter-Expedition das Fehlen der Raze bemerkte, kam man auf die richtige Vermuthung und schrieb nach Berlin an die betreffende Bahnverwaltung mit der Bitte, die Raze, falls man sie bemerke, einzufangen und zurückzuschicken. Vorgefesselt kam auch richtig das

Thier in einer Kiste wohlgehalten auf Station Gera wieder an.

Seehausen i. A. Interessante Mittheilungen giebt ein Gutsbesitzer in der Nähe von hier über die Einführung des Kaffees als Getränk bei den Erntearbeiten seiner Leute, unter denen mehrere starke Verehrer des Alkohols sind. Zuerst wurden die Mägde, welche die Spende regelmäßig drei mal täglich auf's Feld hinaus-tragen, von den mit Getreidemähnen beschäftigten Arbeitern mit höhnenden Worten empfangen. Da hieß es z. B.: „Went daß Tüg in'n Bier trieg, wärf woll min Saß (Senf) nich mehr böhren können“ u. s. w. Meist nahmen die Mägde den Kaffee wieder mit. Bald hat sich jedoch die Lage geändert, dem einen „Koster“ folgte der andere und jetzt trinken Alle gern den Kaffee.

Der Geschäftsverkehr zwischen den Thüring. Staaten und Nordamerika hat sich in diesem Jahre wesentlich gehoben. Nach einer von dem Konsulat der Vereinigten Staaten für Thüringen in Sonneberg veröffentlichten Uebersicht hat im zweiten Quartal ds. Jz. der Export aus diesem Bezirk nach der nordamerikanischen Union 805681 Dollars betragen gegen 730602 Dollars in derselben Zeit des Vorjahres, also ein Mehr von über 75000 Dollars.

Aus der Stadt und Umgegend.

Dem Publicum, welches Reiseförbe als Gepäck aufgiebt, wird zur Verhütung von Entwendungen aus demselben unter Bezugnahme auf § 25 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands empfohlen, diese Körbe neben dem Verschluss durch Anbringung einiger kreuzweise festen, an den Enden versiegelten Verschnürungen derartig zu sichern, daß ein Aufheben des Deckels an den Schmalseiten unmöglich gemacht wird. Die aus der Nichtbeachtung derartiger Sicherheitsmaßregeln entstehenden nachtheiligen Folgen hat sich das reisende Publicum selbst beizumessen.

Wir machen hiermit auf eine Bestimmung aufmerksam, die dem größeren Publicum nur wenig bekannt sein dürfte; nach derselben ist das Hinwerfen von Kirchfarnen und Stachelbeerskalen z. auf den Perron, sowie zwischen die Schienen bei Strafe verboten.

Reichsgerichtsentscheidung. Die in einem Miethsvertrage enthaltene Bestimmung, daß für den Fall einer an sich zulässigen Kündigung vor Ablauf der Miethszeit eine bestimmte Entschädigung von dem Rücktreibenden zu zahlen sei, ist im Geltungsbereich des Preussischen Allgemeinen Landrechts auf den Fall des Abnehmens des Miethers und der Aufhebung des Miethsvertrages durch Kündigung der Erben resp. des Nachfolgers nicht anwendbar. In diesem Falle hat der Vermieter keinen Anspruch auf Entschädigung.

Das Wiegen der Kinder ist schädlich! Die große Sterblichkeit unter den Neugeborenen und den Kindern in der ersten Lebensperiode — schreibt Dr. Arthur Luze — hat seit längerer Zeit zum tieferen Nachdenken darüber geführt und man hat außer vielen andern Gründen auch das Wiegen und Schaukeln der Kinder als einen derselben erkannt und dringend davor gewarnt. Wenn Kinder gewiegt oder geschaukelt werden, so entsteht dadurch eine Art Schwinbel oder Betäubung und daher nur ein unruhiger und kurzer Schlaf. Daher das häufige Erwachen und Schreien, was durch neues und immer wiederholtes Wiegen beschwichtigt wird, Mutter und Kind aber nie recht zu einem ruhigen festen Schlaf kommen läßt. Das Gehirn des Kindes ist noch weich, fast flüssig, und daher erzeugt das Wiegen Uebelkeit, Erbrechen und nicht selten Gehirn-Entzündung und Wasserkopf, namentlich, wenn manche Wiegen bei starker Schwingung jedesmal am Fußboden aufschlagen, wodurch eine bedeutende Erschütterung hervorgerufen wird. Wie oft ist es auch vorgekommen, daß eine Wiege umgefallen oder das Kind herausgeschleudert worden ist! Endlich bedenkte man, wie es Erwachen vorformen würde, wenn man sie bei gefüllten Magen gewaltig hin- und herwiegen wollte! Das sollen aber die bei weitem zarteren Kinder ertragen, die man wiegt, sobald sie sich vollgeessen haben, wo Ruhe jeder Kreatur am wohlsten thut. Kinder, die an das Wiegen gewöhnt sind, wollen auch am Tage immer getragen und auf dem Arm geschaukelt sein.

**** München, 1. August.** Gestern war der Arbeiter Hartmann aus Wenden im Begriff, vom Felde, wo er mit Getreidemähen beschäftigt gewesen, nach Hause zu gehen, als er in der Nähe von Jorbau in Folge der großen Hitze niederstürzte und sofort tobt war.

Theater und Musik.

* Eine der neuesten Sarah Bernhardt-Anekdoten erzählt der Londoner Correspondent der „Liverpool Post.“ Sarah hatte sich vor kurzem, ehe sie ihr jetziges Gastspiel in London antrat, telegraphisch in einem Londoner Hotel Zimmer beschickt. Der vorläufige Hotelier hatte in dessen Namen geschrieben, daß die Engländer einen jungen Tiger bei sich führe, welcher in Amerika zwei Kellner zerrissen habe. Er landete deshalb die Antwort, daß mit Verzeihung Sarah selbst, nicht aber ihr Tiger bei ihm absteigen könne. Die leicht erregbare Künstlerin telegraphirte darauf entrichtet zurück, daß ihr Viehling eine „gefledete afrikanische Kage“ und vollkommen harmlos sei. „In diesem Falle“, so lautete die Antwort des Hoteliers, „sind wir in Uaetier für die Kage von Madame befohlen.“ Der Tiger spaziert jetzt wirklich in den Zimmern seiner Herrin umher, aber eingetragen ist er als „gefledete afrikanische Kage“.

* Eine neue Oper betitelt „Fauß“, von dem Dirigenten des Wiener Männergesangsvereins, Heinrich Böllner, ist vom Director Angelo Demann zur Aufführung in Prag angenommen worden. Der Text unterscheidet sich insofern von ähnlichen anderen Bearbeitungen des „Fauß“, als die Goetheschen Verse streng beibehalten wurden. Die Musik, der neuen Richtung aus dem Wege gehend, lehnt sich mehr an Schumann an.

* Die Witwe Hans Malarts, die frühere Länglerin Bertha Lindt, hat sich in Nisch mit einem Wiener Advokaten verlobt.

Bermischte Nachrichten.

* Aus Homburg wird dem Frankf. Journal geschrieben: Auf einer Spazierfahrt durch den Hardtwald begriffen, ließ die Kaiserin den Wagen an der Friedrichsdorfer Straße halten, um daselbst dem Leben und Treiben des sonntäglichen Waldfestes zuzuschauen. Bald sammelte sich eine singende Kinderbesatzung um den Wagen und die Kaiserin fand augencheinlich viel Vergnügen an dem munteren Geschehen des kleinen Volks. Ein schlichter Arbeiter trat heran und bat sich die Erlaubnis aus, daß sein Mädchen einen Strauß überreiche. Die Kaiserin nahm das Sträußchen lächelnd und dankte der Kleinen mit freundlichen Worten. Darob natürlich große Freude der alten und jungen Waldfestbesucher.

* Der dritte Landesvertragsprozeß gegen Elsaß-Lothringen, in welchem der Präfectur-Secretär Gabannes und mehrere Unterbeamte der Straßburger Präfectur auf der Anklagebank zu erscheinen haben, wird dem Vernehmen nach bald nach Beendigung der Gerichtsferien vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung gelangen. Wie die Frankf. Bzg. hört, werden in diesem Prozesse über die französische Spionage noch wichtigere Enthüllungen gemacht werden, als dies in dem früheren Prozesse gegen Klein und Genossen der Fall war.

* Die Socialdemokraten haben ihre reichen Gönner, welche für die Partei große finanzielle Opfer bringen. Kürzlich starb in Berlin ein hochbetagter Rentier, dessen Name in der socialdemokratischen Bewegung niemals genannt war. Nach seinem Tode erst stellte es sich heraus, daß er Tausende für socialdemokratische Zwecke ausgegeben. Auch im letzten socialistischen Quartalsbericht über Beiträge für Unterstützungszwecke figuriren wieder einzelne Herren mit Beiträgen von 1000 bis 5000 Mark.

* Aus dem Reichslande hatte sich das Gerücht verbreitet, eine deutsche Manen-Patrouille sei bei den Wandern, die in der Umgebung von Schirmeld stattfinden, über die Grenze gerathen und von den Franzosen festgenommen worden. Es scheint aber nichts an der Sache zu sein.

* Am Nationaldenkmal auf dem Niederwalde ist ein junger Mensch aus Frankfurt a. M. verhaftet worden, der allerlei Majestätsbeleidigungen aus sprach und revolutionäre Wiederfang. Er wurde in das Müßshheimer Gerichtsgefängniß gebracht.

* Der bekannte ungarische Schriftsteller Balazs hat sich auf dem Friedhofe in Pest am Grabe seiner Tochter Naja mit Cynamid vergiftet.

* Ueber die Vereinsmeierei in München macht ein dortiges Blatt äußerst „erbaulich“ Mittheilungen. Nicht weniger als 1165, sage mit Worten „eintaufendhundertfünfundsiebzig“ Gesellschaften und Vereine sind bei der Polizeidirection angemeldet. Selbst die Reichshauptstadt steht mit ihren 990 Vereinen hinter München zurück. Dafür ist München aber auch das „verknepfteste Nest“ des ganzen deutschen Reiches.

* In Königsberg war ein russischer Student unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden, wurde aber bald wieder als harmlos entlassen.

* Auf der Feldmark von Mondsorf in der Rheinprovinz hat sich der Coloradoläfer gezeigt, bei Viebrich ist die Reblaus aufgetreten.

* In Malta sind nach amtlicher Feststellung zwei Personen an der asiatischen Cholera gestorben.

* In Metz war, wie mitgetheilt, ein bayerischer Unterofficier von einer Nachspatrouille angeschossen und in die Wafel gestürzt. Jetzt hat man die Leiche aufgefunden. Die Kugel, welche den Flüchtigen getroffen, hat den Unterleib durchbohrt.

* Die Londoner Geschworenen haben einen jungen Polen, welcher eine Frau durch Faustschläge betäubt und ihr dann Salpetersäure eingeschenkt hatte, bis der Tod eintrat, wegen vorläufigen Mordes zum Strang verurtheilt.

* In Troina auf Sicilien überfielen die Bauern eine Familie, in welcher ein Cholerafall vorgekommen, und tödteten die Familienglieder, um das Umsichgreifen der Krankheit zu verhüten. Militär nahm zahlreiche Verhaftungen vor. In Baterno war der Bürgermeister vor der Cholera gestorben. Er ist sofort abgesetzt.

* Das Landgericht in Karlsruhe hat den Bürgermeister Schuhmacher in Wödingen zu 100 Mark Strafe verurtheilt, weil Sch. auf eine Anfrage über die Kreditfähigkeit eines Kaufmannes eine ungünstige Auskunft ertheilt. Das Gericht erblickte in der Handlungsweise des Angeklagten eine grobe Uebertretung seiner Berufspflicht.

* In Manchester in Irland ist der Versuch gemacht, das Polizeigefängniß in die Luft zu sprengen. Das Gebäude ist zum großen Theil zerstört, mehrere Personen sind schwer verletzt.

* Welcher Art die Zustände in Westindien sind, beweist am besten folgende Thatfache: Ende Juni wurde die Zuckerplantage Kurtery in Nickerie (Surinam) mit ausgezeichnetem Boden mit allen Gebäuden und Maschinen für die Summe von 1675 Gulden öffentlich verkauft. Derselbe Plantage war Ende 1876 für 216000 Gulden gekauft worden.

* Wie aus Thron gemeldet wird, ist Dr. Lubinski der Verwundung, die er im Bistolenduell mit einem Officier erlitten, erlegen.

* Französische Höflichkeit. Der Sohn eines Leipziger Wundarztes hatte in einem Brüsseler Hotel Wohnung genommen. Mehrere Franzosen erklärten, seitdem der „maudit prussien“ angekommen sei, sei es nicht mehr anständig im Hotel zu verweilen. Der Leipziger verbat sich diese Unverschämtheit auf das Entschiedenste und wandte dann den Flegeln den Rücken. Kaum war er an der Thür, als ihm die Franzosen eine ganze Ladung Weinschlägen in das Gesicht schleuderten. Der Deutsche machte dem Hotelwirth entrißten Mittheilung und verlangte die Herausgabe seines Koffers. Der Wirth antwortete: „Aber Sie werden doch wegen so einer Bagatelle kein Aufhebens machen. Das kommt bei uns öfter vor!“

* Der am Sonntag Nachmittag bei Frankfurt a. M. stattgehabte Eisenbahnunfall wurde dadurch veranlaßt, daß der Mainzer Zug das Einfahrtsignal erhielt, bevor der ungewöhnlich lange Zug aus Frankfurt a. M. den Kreuzungspunkt überschritten hatte. In Folge dessen wurden die 4 letzten Wagen des Frankfurter Zuges gepackt und umgeworfen. Glücklicherweise waren dieselben fast unbesetzt. 5 Personen sind leicht verletzt, 1 todt.

* Ein in einer Zelle des Hochspitals in Pest mit einem Unglücksgegnossen untergebrachter Kranker hat Nachts in einem Anfälle von Todeswuth denselben in wahrhaft grauenvoller Weise ermordet. Die Untersuchung hat festgestellt, daß zwei Terzlinge ohne jede Bewachung die Nacht mit einander zugebracht hatten. Das Opfer der gräßlichen That ist der 39 jährige verheirathete Spezereihändler Gerstner und der wahninnige Thäter ist der 25 jährige Gemischtwaarenhändler Beer. Ueber den Mord selbst liegen folgende Mittheilungen vor: Der Thäter erzählt, es sei ihm sein zu Hause zurückgelassenes Getreide eingefallen, und er habe beschlossen, dasselbe zu beschaffen. Sogleich suchte er seinen Genossen von dessen Lager auf. Darauf riß er dessen und seinen eigenen Strohsack auf, streute den Inhalt auf dem Boden aus und lief trampelnd über die Strohhalm

hin, wie Pferde, die zum Getreidebruch verwendet werden. Beer will Gerstner aufgefodert haben, ihm beim „Druck“ behilflich zu sein, was dieser jedoch verweigerte. In Folge dessen sei er wüthend geworden. Er faßte Gerstner um den Leib und schleuderte ihn mit Wucht an die Wand und trat den hierdurch benutzlos Gemordenen dann mit Füßen. Als sich Gerstner nicht mehr regte, habe er, Beer, das Dreifachen fortgesetzt, wobei er manchmal auch auf seinen sterbenden Genossen trat und ihm dabei die Brust gänzlich eindrückte. Daß die Wärter hiervon nichts hörten, ist begreiflich, denn sie schliefen in dem gut möblierten Krankensaal daneben, während in den Zellen der tobstüchtigen Kranken keine Seele zur Bewachung vorhanden war. Dabei ist weder in den Zimmern, noch in den Zellen das Gaslicht angewandt, bloß auf dem Corridor brennt eine Lampe. Der grauenvolle Mord wurde ohne jede Störung im Dunkeln begangen. Interessant an der Sache ist, daß Beer's Krankheit, die sogenannte Wuth, heilbar ist.

* Die dritte Verbandversammlung der Thiereschutzvereine Deutschlands ist im Kölner Rathshaus eröffnet worden. Dem Verbands sind 21 neue Vereine beigetreten, wonach demselben jetzt 90 Vereine mit 50000 Mitgliedern angehören. Zum Vorsitzenden für 1887 bis 1890 wurde Otto Hartmann-Köln wiedergewählt.

* In Genf ist das eidgenössische Schützenfest eröffnet worden.

* Liebe und Duft. In dem Roman „Renée Maupier“ von Edmond und Jules Goncourt, — Deutsch von H. Meersch, — Leipzig, Verlag von H. Neclam jun., ist, wie Professor Jäger's „Monatsschrift“ wichtig mittheilt, auf Seite 116 zu lesen, wie folgt: „Schließlich lebte sie nur noch durch ihn, und für ihn, durch seine Gegenwart, die Gedankten an ihn, seine Zukunft, sein Bild, durch das, was sie von ihm mitnahm, wenn sie ihn gesehen hatte. Sobald sie von ihm schied, fuhr sie mehrmals mit ihren Händen durch seine Haare und zog dann schnell die Handschuhe an. Und diesen ganzen und den folgenden Tag atmete sie an der Seite ihres Mannes, neben ihrer Tochter, indem sie an ihrer flachen Hand, die sie nicht gewaschen hatte, noch, ihren Geliebten ein, da sie den Duft seiner Haare einsog.“ Was die Jägerianer doch nicht Alles zur Begründung ihrer Theorien heranziehen!

* Wie aus Indianapolis, Ind., Mitte d. W., gemeldet wird, hat die seit drei Wochen dafelbst herrschende ungewöhnliche Hitze eine höchst seltsame Erscheinung im Gefolge gehabt. Vor etwa vier Wochen erhielt eine dortige Firma eine Quantität Hühnererier, in Kisten verpackt, zugesandt. Die Kisten wurden sofort nach Anfunft in einem Speicher untergebracht, und Wochen lang befürchtete sich Niemand um dieselben, bis es anfangs d. W. einem Mitgliede des Geschäftes einfiel, die Eier zu untersuchen. Als der Deckel der ersten Kiste geöffnet wurde, hörte man ein pickendes Geräusch in den Eiern, und bald darauf froch aus jedem Ei ein munteres Küken. Daselbst schaukelnd wiederholte sich bei dem Öffnen der übrigen Kisten. Die Eier waren durch die anhaltende kolossale Hitze, welche in dem Speicherraum herrschte, ausgebrütet worden. — Es scheint uns, daß während der Hundstage nicht nur die „Ente“ sondern auch anderes Geflügel gut gedeiht.

Industrie, Handel und Verkehr.

Anleihe des Kreis-Kommunal-Verbandes Braunshweig von 1880. Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen den Course: Luft von ca. 4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Markt-Verichte.

Halle, 4. August. Preise mit Ausschluß der Maltergebühr per 1000 Kilo netto. Weizen rubig, 172 bis 178 M., Landweizen bis 180 M., Roggen rubig, 126—130 M., Gerste, ohne Geschäft, Futter. — M., Land. — M., Cavaliergerste. — M., Galer rubig, 116—120 M., Raps 200—205 M., Victoria-Erbsen — M., Kümmel excl. Sac. p. 100 Kilo netto 50—53 M., Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto 37,50—38,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Einlen — M., Bohnen — M., Scherzbohnen, Lupinen, Kleefaat, ohne Noth, Spargel ohne Noth.

Futterartikel: Futtermehl 13 — M., Roggenkleie 8,75 M., Weizenkleie 8—8,25 M., Weizenroggenkleie 8—8,25 M., Malzkeime helle 9,50—10,50 M. dunfle 8,50—9 M., Dinkel 12 — M. Malz 27—28 M., Rüböl ohne Angebot. Solardöl 9,25/30 11 M., Spiritus, p. 10000 Lit. Proc. fest, Kartoffelspiritus 66. — M.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1/2 1 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden mein innigst geliebter Mann und meine Kinder liebevoller Vater

Richard Kretzschmar,
was ich hiermit Namens aller Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeige

Die trauernde Wittwe

Friederike Kretzschmar geb. Liebe.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. August d. Js., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Sand 23) aus statt.

Bekanntmachung.

Der von mir auf morgen **Vormittags 9 Uhr im Hotel zum halben Mond** hier angelegte Auktionstermin ist aufgehoben.
Merseburg, 5. August 1887.

Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Hypothekengelder

jeder Größe hat sofort resp. 1. October cr. auszuliehen
Carl Rindfleisch,

Merseburg, Burgstraße 12.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Obstanhang im hiesigen Kammergutswirtschaft und auf den zur hiesigen königlichen Saline gehörigen Grundstücken am rechten Ufer der Saale, soll
Mittwoch, den 10. August d. J., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Salzamtsgelände meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, können jedoch auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden.
Dürrenberg, den 29. Juli 1887.

Königliches Salzamt.

Handwerker- Fortbildungsschule.

Der Unterricht kann, eingetretener Hindernisse wegen, erst **Sonntag, den 14. August** beginnen.

Merseburg, den 4. August 1887.

Das Curatorium.



Grösste Auswahl von **Jagd-Munition.**

Zur **Jagd-Saison** empfehle:
Sämtliche Sorten **Jagdpulver** aus der Pulverfabrik **Wottweil-Hamburg**, welche als die vorzüglichsten Pulver anerkannt sind und in Merseburg nur bei mir zu haben.

Hirschmarke aus den vereinigten **rheinisch-westphälischen Pulverfabriken, Cöln**, sämtliche Pulver der Herren:

Cramer & Buchholz und der Actiengesellschaft **Röhrzahl, Posten Hart- und Patentschrot, Patronenhülsen, Pfropfen, Culots** etc. etc., zu allen Gewehren und Calibern **jorgfältig gefüllte Patronen**, sowie alle andern **Jagd-Artikel** unter **reeller Bedienung** und **billigsten Preisen.**

J. F. Beerholdt Nachf.

Inhaber: **A. Schoellner.**
Gotthardtsstr. Nr. 8.

Von einer leistungsfähigen **Möbelfabrik** wird für **Merseburg** und Umgegend ein tüchtiger **Vertreter** gesucht. — Offerten unter **L. K. 100** postlagernd **Zeitz** zu senden.

In den beliebtesten

halbhohen Schuhen
grösste Auswahl, nur solide Arbeit, schönste Facon empfiehlt dem geehrten Publikum bei Bedarf billigt
Jul. Mehne, fl. Nitterstr. 1.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule
Winters. 2. Nov. Vorunt. 4. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Cognac der **Export-O. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.**, bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer. Ueberall vorrätig.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern, welche Muster gratis erhalten.

MEYERS VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, ingediegen Ausstattung u. beispiellos billigen Preis. Je 66 Nummern **10 Pf.**

Wie sorgen wir für die Zukunft unserer heranwachsenden Töchter? Antwort gratis durch Director **Karl Weiss**, Töchter-Bildungs-Institut Erfurt.



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Paket nebst Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. Dieselbe ist vorrätig in fast allen diesbezüglichen Handlungen.

Das Berliner Ofen-Lager,
Johannisstraße Nr. 12,
empfeht sich geehrten Herrschaften Merseburgs und Umgegend zur schnellsten Lieferung von **Stuber- und Küchenofen** in solider Ausführung; **Umsetzen und Reinigen** derselben bei **billigster Preisstellung.**
H. Ziplinsky.

Valparaiso-Honig
in frischer Sendung empfiehlt à **Pfd. 50 Pf.**
Max Thiele.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toiletten und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich **1.25** — 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der **Warderobe** und **Leibwäsche** für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das **gartere Kindesalter** umfassen, ebenso die **Leibwäsche** für Herren und die **Bett- und Tischwäsche** etc., wie die **Handarbeiten** in ihrem ganzen Umlange.
12 Bellen mit etwa 200 Schmitzmustern für alle Gegenstände der **Warderobe** und etwa 400 **Wasser-Bozelnungen** für **Beiß- und Büchsenstift, Namens-Loispen** etc. Abonnement werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlung- und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., **Potsdamer Str. 98; Wien I., Dperngasse 3**

Wallendorf.
Sonntag, 7. August **Tanzvergüngen**, wozu freundlichst einladet **F. Bugtey.**

Rechnungen
hält in allen Größen vorrätig
die Kreisblatt-Druckerei,
Altenburger Schulplatz 5.
gestiftete und gemalte, liefert
Fahnen, Franz Reinecke,
Hannover.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine **Schmiede** von **Rossmarkt Nr. 9** nach **Preusserstrasse No. 14** verlegt habe.
P. Nerlich, Schmiedemeister.

Für die **Ernte** empf. aus **Prov. Sachsen:**
Ernteknechte b. 60 M. Erntelohn
dto. Mägde b. 40 M. "
Erntelente aus **Schlesien**
f. wöchentlich **6 bis 9 M.** Verg. u. **Contracte** id. geg. **Einsg. v. 60 Pf. Briefm.**
Ernst Uhrlich, Grimma.

Ein anständiger **junger Mensch** von **14 bis 16 Jahren**, am liebsten von **auswärts**, wird als **Hausbursche** zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in **F. Sperls Conditorei** zu erfragen.

Zum sofortigen Antritt wird ein junges, **nu' ehrliches Mädchen**, welchem die **Gelegenheit** geboten ist, sich in der **Wirthschaft**, im **Nähen** und **Verfauf** auszubilden, gesucht. Dieselbe müßte die **häuslichen Arbeiten** eines kleinen **Haushaltes** mit übernehmen. **Anschluß** zur **Familie** und **gute Behandlung** zugesichert.
Alles Näheres ist zu erfahren in der **Krosbl.-Exp.**

Ein **kräftiges Mädchen** für **Küchen- und Hausarbeit** wird per **1. September** gesucht
Altenburger Schulplatz 5.

Stadttheater Leipzig.
Sonnabend, 6. August.
Neues Theater. **Casspiel** des **Herrn G. Engels** vom **Deutschen Theater** in **Berlin.** Unser **Doctor.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater. **Geschlossen.**